

intensiv



Ein Ratgeber der Intensivstation
des St.-Antonius-Hospitals
Eschweiler

Sehr geehrte Damen und Herren,

Ihr Angehöriger ist bei uns in die Intensivstation aufgenommen worden. Ein Kernteam aus besonders qualifizierten Ärzten und Pflegekräften betreut den Patienten rund um die Uhr mit hohem technischem Aufwand.

Von nun an ist es entscheidend, dass wir gemeinsam mit Ihnen professionell und effizient an der Wiedergenesung des Patienten arbeiten. Bitte nehmen Sie sich die Zeit und lesen Sie die Hinweise in dieser Broschüre durch. Dies hilft Ihnen und uns, in einer schweren Zeit einen klaren Kopf für wichtige Entscheidungen zu behalten.

Ihr



Prof. Dr. med.
Uwe Janssens
Chefarzt Medizinische
Klinik

Dr. med.
Hans-Georg Lühr
Chefarzt Anästhesiologie



St. Antonius-Hospital Eschweiler

Innere Medizin



Prof. Dr. med. Janssens



Dr. med. Niedeggen



Sr. Isabel May

Anästhesie



Dr. med. Lühr



Dr. med. Commerseidt-Hopp



Sr. Monika Bertram-Esser

Kontakt / Telefon

Zentrale Rufnummer des

St.-Antonius-Hospitals: 02403 / 76-0

Intensivstation/Innere Medizin: 76-1531 / -1532

Intensivstation/Anästhesie: 76-1571 / -1572

Besuche auf der Intensivstation

Sie melden sich über die Rufanlage an der Tür zur Intensivstation auf der 7. Etage und nehmen anschließend im Wartezimmer Platz. Von dort werden Sie abgeholt, sobald dies möglich ist.

Bitte halten Sie sich im Interesse der Patienten an einige wichtige Grundregeln:

Zeiten

Um unnötige Wartezeiten zu vermeiden, nutzen Sie bitte unbedingt unsere täglichen Besuchszeiten von 14:30 bis 20:00 Uhr und nach Vereinbarung. Während der Besuchszeit ist Visitenzeit von 15:00-16:00 Uhr. Sollte die Wartezeit voraussichtlich länger als 10 Minuten betragen, informiert Sie unser Pflegepersonal. Sie können sich dann auch in der Cafeteria im Erdgeschoss aufhalten.

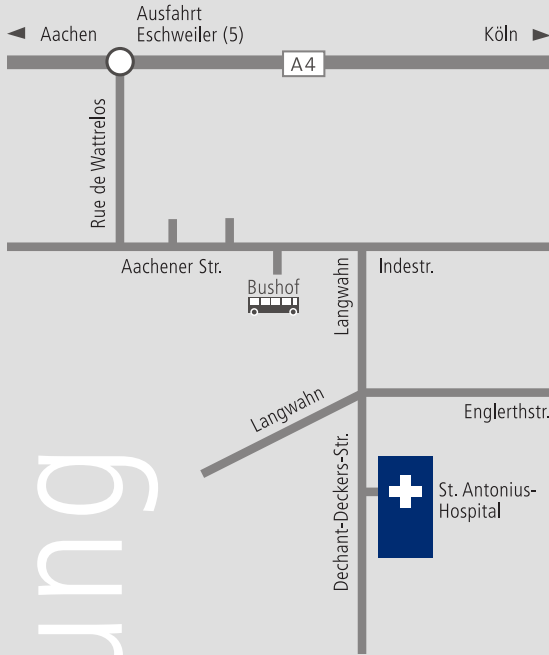
Besucher

Sprechen Sie sich mit Verwandten und Freunden ab, um die Anzahl der Besucher so gering wie möglich zu halten. Maximal 2 Personen können gemeinsam Ihren Angehörigen besuchen.

Besprechungen

Für Besprechungen mit Ärzten, Pflegepersonal und Ihren Familien steht Ihnen ein besonderer Raum zur Verfügung.





Orientierung



A Per Aufzug oder Treppenhaus erreichen Sie die 7. Etage...



...und die Intensivstation.



B Sie melden sich an der Türsprechanlage...



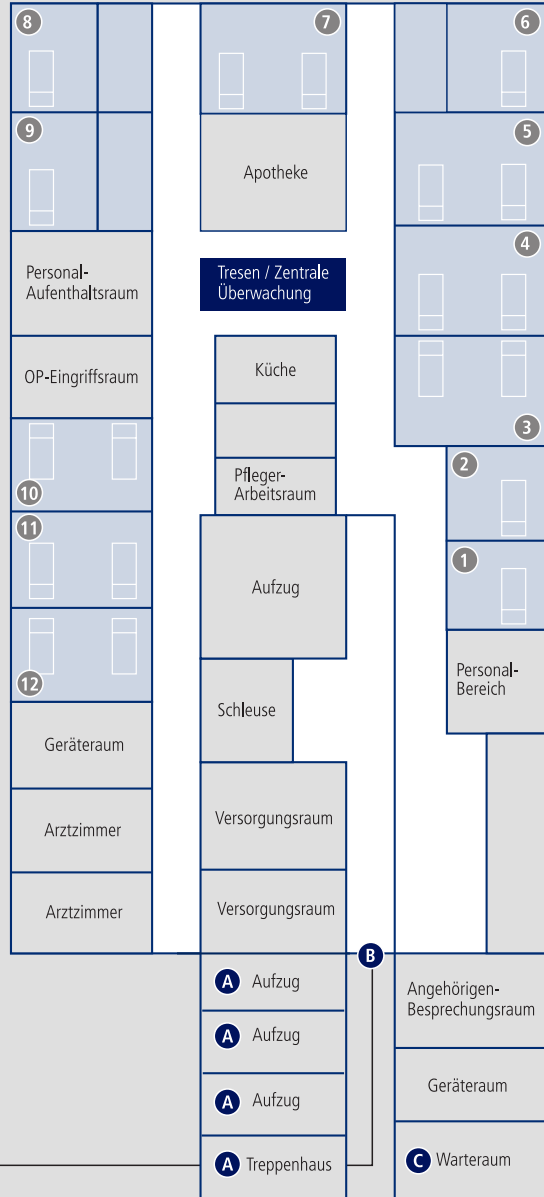
C ...und das Personal sagt Ihnen, ob Sie eintreten können oder vorerst im Warteraum Platz nehmen sollen.

Intensivstation

Hier eine schematische Darstellung der Intensivstation.

Im Warteraum befindet sich eine zweite Gegensprechanlage, über die das Personal mit Ihnen sprechen kann.

Bitte haben Sie auch Verständnis für besondere Situationen, bei denen wir Ihnen den Weg zurück ins Wartezimmer nicht ersparen können.



Mit einer Stimme sprechen

Sie helfen sich, uns und dem Patienten entscheidend, wenn Sie uns ermöglichen, unsere Zeit der Pflege und Behandlung Ihres Angehörigen zu widmen.

Am besten informieren Sie sich als Familie über den Gesundheitszustand des Patienten, wenn Sie einen Familien-Sprecher wählen, der den Kontakt zu den behandelnden Ärzten und dem Team der Intensivstation hält.

Er / Sie sollte seine / ihre Telefonnummer hinterlegen um jederzeit erreichbar zu sein.



Am Telefon können wir zunächst über den allgemeinen Gesundheitszustand und aktuelle Tendenzen informieren. Detaillierte Auskünfte können wir aus rechtlichen Gründen per Telefon nicht erteilen.

Wie bereits erwähnt, steht Ihnen für eine Familienbeprechung bei uns ein besonderer Raum zur Verfügung.

Mit einer Stimme sprechen

Datenschutz

Datenschutz

Wartezone
Intensivstation

Familienbesprechung

Mag die Technik auch manchmal etwas kompliziert erscheinen - mit modernen Geräten erkennen wir geringste Veränderungen im Zustand des Patienten und können so rechtzeitig notwendige Maßnahmen ergreifen.



- 1 Ultraschallgerät
- 2 Intraaortale Ballongegenpulsation
- 3 Dialysegerät
- 4 Beatmungsmaschine
- 5 Monitor
- 6 Infusomat
- 7 Defibrillator
- 8 Perfusor
- 9 Notfallwagen

High-Tech - einfach erklärt

Denken Sie zunächst daran, was der Patient je nach seinem Zustand für einen Aufenthalt bei uns besonders benötigt. Dazu gehören vor allem Hygiene-Artikel, Zahnbürste, Prothesen, Kamm, Bürste, Rasierapparat und spezielle Pflegemittel.

Ebenso gehören dazu Brillen, Hörgeräte und Hausschuhe.

Für einen mehrtägigen Aufenthalt eignen sich durchaus auch kleinere persönliche Gegenstände wie Fotos, oder Bücher und Magazine zum Lesen sowie kleinere Geräte der Unterhaltungselektronik.



Was Sie vermeiden sollten

Mit Rücksicht auf den medizinischen Betriebsablauf bitten wir Sie, Ihre Mobiltelefone ausgeschaltet zu lassen.

Bitte verzichten Sie aus hygienischen Gründen unbedingt auf das Mitbringen von Blumen.

Nicht notwendig sind Schlafanzüge, Nachthemden, Waschlappen oder Handtücher.

Sprechen Sie mit dem Pflegepersonal, bevor Sie Getränke oder Lebensmittel mitbringen möchten.

Wertgegenstände wie Schmuck oder Bargeld gehören nicht auf die Intensivstation.



Gegenseitiges Verständnis



Die Intensivstation ist ein besonderer Ort, der Patienten, Angehörigen, aber auch Ärzten und dem Pflegepersonal physisch und psychisch viel abverlangt. Lebenswichtige Entscheidungen müssen manchmal innerhalb weniger Augenblicke getroffen werden.

Deshalb ist es wichtig, dass Sie den Anweisungen unseres Personals jederzeit folgen. Sollte es dabei einmal zu ungewohnten Situationen oder Missverständnissen kommen, bitten wir Sie um Ihr Verständnis.

Weiterführende Hilfe

Als „Mittler“ zwischen dem Patienten und den Angehörigen und Freunden sollten Sie auch auf Ihre eigene Gesundheit achten. Niemand kann Ihnen zu Beginn der Therapie Näheres über Dauer und Verlauf sagen. Daher müssen Sie soweit wie möglich zu einem routinierten Alltag zurückfinden.

Begeben Sie sich nicht selbst auch noch in eine ungewollte Ausnahmesituation. Akzeptieren Sie daher Hilfe von Freunden und Nachbarn.

Mit einer möglichst positiven Ausstrahlung helfen Sie dem Patienten. Gespräche, auch über alltägliche Dinge, haben einen positiven Einfluss auf den Verlauf der Erkrankung.



Wir arbeiten mit hochqualifiziertem Personal und modernsten technischen Mitteln. Dennoch sind auch unserem Handeln Grenzen gesetzt.

Intensivmedizinische Krankheitsbilder wechseln oft im Verlauf der Zeit und niemand ist in der Lage vorzusehen, ob und wann einem Patienten nicht mehr geholfen werden kann.

Wir können und wollen Ihnen nicht verschweigen, dass ungefähr 11,5 % aller Patienten auf der Intensivstation versterben.

Sollte ein Patient auf der Intensivstation sterben, dann geben wir Ihnen alle Zeit, um Ihren Angehörigen zu begleiten und bei ihm oder ihr zu bleiben.

Das Pflorgeteam gibt Ihnen Hilfestellung bei formellen Fragen und gibt Ihnen in dieser schweren Zeit im Rahmen unserer Möglichkeiten jede notwendige Hilfe.



Erschrecken Sie nicht, wenn Ärzte und Pflegepersonal bei ihrer Arbeit selbstverständlich mit medizinischen Fachbegriffen arbeiten. Wir bemühen uns, Ihre Fragen zu beantworten. Einige wichtige Begriffe haben wir hier schon mal für Sie aufgelistet.

Defibrillator - kann durch gezielte Stromstöße Herzrhythmusstörungen wie Kammerflimmern und Kammerflattern beenden.

Dialyse - Blutreinigungsverfahren ("Künstliche Niere"). Nierenersatztherapie bei chronischem Nierenversagen und eine der Behandlungsmöglichkeiten bei akutem Nierenversagen.

Infusomat - Infusionspumpe (Dosierpumpe) zur kontinuierlichen intravenösen Verabreichung von Infusionen.

Intubation - Einführen eines Schlauches über den Mund in die Luftröhre zur künstlichen Beatmung und Sicherung der Atemwege.

Intravenös - die direkte Verabreichung eines Medikaments oder einer Flüssigkeit oder Suspension in ein venöses Blutgefäß.

Katecholamine - Klasse von körpereigenen und künstlichen Stoffen, die auf das Herz-Kreislaufsystem eine anregende unterstützende Wirkung haben.

Monitor - Gerät oder eine Gerätekombination, mit dem Vitalparameter (Herzfrequenz, Blutdruck, Atmung, Körpertemperatur, usw.) des Patienten gemessen und überwacht werden.

Palliativ-Therapie - Aktive, ganzheitliche Behandlung von Patienten mit einer weit fortgeschrittenen Erkrankung und einer begrenzten Lebensdauer, deren Leiden nicht mehr auf kurative (heilende) Behandlung anspricht. Ziel ist die Schaffung bestmöglicher Lebensqualität für Patienten und deren Familien.

Parenteral - Verabreichung von Medikamenten und Nährstofflösungen unter Umgehung des Magen-Darm-Traktes, in der Regel intravenös (s.o.).

Perfusor - Dosierpumpe zur kontinuierlichen intravenösen Verabreichung von Medikamenten.

Reanimation - Durchführen von Maßnahmen, die einen Atem- und Kreislaufstillstand beenden sollen.

Sedierung - Künstlicher Schlaf. Ausschaltung der bewussten Wahrnehmung, damit aber im **Idealfall** auch eine Distanzierung von verschiedenen Ängsten und Schmerzen.

Wach-Koma (Persistierender vegetativer Status) - Vollständiger Verlust von Bewusstsein über sich selbst oder die Umwelt und die Fähigkeit zu kommunizieren. Schwerste Schädigung des Gehirns mit einem funktionellen Ausfall der gesamten Großhirnfunktion oder größerer Teile, während die Funktionen von Zwischenhirn, Hirnstamm und Rückenmark erhalten bleiben.

ZVK (Zentraler Venenkatheter) - Dünner Plastikschlauch, der über Halsvenen eingeführt wird und dessen Ende in der oberen Hohlvene vor dem rechten Vorhof des Herzens liegt. Er erlaubt die Zufuhr hochkonzentrierter Elektrolyt- und Nährstofflösungen.





Notizen

intensiv

Herausgeber:

St.-Antonius-Hospital
Abt. Innere Medizin - Abt. für Anästhesie
Dechant-Deckers-Straße 8
52249 Eschweiler

Tel. ++49 (0) 2403 76-0
Fax ++49 (0) 2403 76-1119

www.sah-eschweiler.de
INN@SAH-Eschweiler.de
ANAE@SAH-Eschweiler.de

Text und Bildmaterialien dieser Broschüre sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung ohne Freigabe durch den Urheber stellt einen Verstoß gegen geltende Gesetze dar.

Konzeption: Abteilung Innere Medizin des St.-Antonius-Hospitales
in Zusammenarbeit mit:



www.santosi.de



www.haefner-art.de



www.averdung-foto.de

Diese Information entstand mit freundlicher Unterstützung durch:

